



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

303 (4.11.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49982)

General-Anzeiger



In der Postlinie eingetragen unter Nr. 2388.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Wg. monatlich,
Erstjahrs 10 Wg. monatlich,
nach die Post bez. incl. Postgeb.
[schlag W. 1.90 pro Quartal.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. A. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Ammlich in Mannheim.

Nr. 303. (Telephon-Nr. 218.)

Belesehre und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 4. November 1891.

* Die bayerischen Altkatholiken.

Wie man sich erinnern wird, hat am 2. September der Ausschuss des bayerischen altkatholischen Landesvereins sich mit einer Immediateingabe an den Prinz-Regenten gewendet, in welcher zuerst gebeten wurde, es möge der altkatholischen Privatkirchengesellschaft gestattet werden, das ihr Bischof die Insignien seines Amtes auch ferner führe, und sodann, es möge ihr die Anerkennung einer öffentlichen Korporation zukommen. Hierauf ist unterm 11. Oktober eine Antwort des kgl. Kultusministeriums ergangen mit ablehnendem Bescheide. Was das erste Petition betrafte, so stützt sich dieser Bescheid auf § 35 des Religionsediktes, der den Privatkirchengesellschaften untersagt, sich der Glocken oder sonstiger Auszeichnungen zu bedienen, welche Befehle oder Gewohnheit den öffentlichen Kirchen angeeignet haben. Unter den Begriff der „sonstigen Auszeichnungen“ fielen auch die „bischoflichen Insignien wie die priesterliche Kleidung überhaupt“, welche „einen wesentlichen Bestandteil der auf kirchengehörlicher Vorschrift und Herkommen beruhenden katholischen Kultuseinrichtungen bilden.“ Die zweite Bitte wird abgelehnt mit Rücksicht auf frühere Entscheidungen, da das, was bei der Erneuerung des Gesetzes vorgeschrieben worden sei, dem Kultusministerium „keine ausreichende Veranlassung“ biete von seiner bisher eingenommenen ablehnenden Haltung abzugehen. Der Ausschuss des bayerischen altkatholischen Landesvereins richtete hierauf unterm 25. Oktober gegen diesen Bescheid des Kultusministers eine Remonstration, welche die skizzierte Auslegung des § 35 des Religionsediktes bestritt und mit dem Ausdruck der Erwartung schloß, „daß bis zur endgiltigen Entscheidung dieser Angelegenheit die hohe k. Staatsregierung nicht dulden werde, daß unser bisheriger Bestzustand von irgend einer Seite her geändert werde.“ Die vom 30. Oktober datierte Replik des bayer. Ministeriums hierauf nimmt nun lediglich von diesem Schlusse ab und bemerkt dazu, „daß die Schranke, auf deren Einhaltung in der Ministerial-Erklärung vom 11. Oktober neuerlich gedrungen wurde, den Altkatholiken für ihre Religionsausübung vom ersten Augenblicke ihrer Zulassung als Privatkirchengesellschaft an durch die II. Beilage zur Verfassungsurkunde gezogen war, und daß deshalb, wenn dieselbe seither nicht beachtet wurde, hierin nur eine Gesetzesübertretung erblickt werden kann, deren etwa beabsichtigte Fortsetzung zu dulden das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten nicht berechtigt und daher auch außer Stande“ ist. Gegen diese Entscheidungen des Kultusministeriums wird den „M. N. N.“ zufolge wahrscheinlich der altkatholische Landesverein sich an den Landtag wegen Verletzung konstitutioneller Rechte wenden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. November, Vorm.

Die Straßburger amtliche Correspondenz meldet, der Fabrikant Dreyer sei aus dem Amte eines Ergänzungsrichters bei dem Amtsgerichte St. Amarin entlassen worden. Herr Dreyer war bekanntlich, wie der „Tempo“ seiner Zeit gemeldet hatte, einer der elsäss-lothringischen Festgäste auf dem durch die Rhodaner Eisenbahn und Ferrys gekennzeichneten Eisenbahnfest in Bussang auf französischem Boden, einige Kilometer von der deutschen Reichsgrenze. Zwischen beiden Meldungen besteht nicht nur ein unverkennbarer zeitlicher, sondern auch ein ebenso unverkennbarer ursächlicher Zusammenhang. In der That können, wie die „Straßb. Post“ mit Recht beort, auf Vertrauen beruhende Ehrenämter nur in den Händen solcher Personen belassen werden, deren ganzes Verhalten den Beweis dafür liefert, daß ihre politische Gesinnung und Haltung eine unzweifelhaft loyale ist. Wenn das jetzige Vorkommniß im übrigen mit dazu beitragen sollte, daß bereits in der Auswahl solcher Personen, welchen dergleichen Ehrenämter in Elsaß-Lothringen übertragen werden, künftig eine noch erhöhte, noch prinzipiellere Vorsicht beobachtet würde, so wäre das eine tröstliche Frucht eines an sich unheilbaren Geschwulstes. In einer früheren Epoche hat man in Elsaß-Lothringen vielfach nach dem Grundsätze verfahren, durch Auszeichnungen zu „gewinnen“. Nun — die deutsche Sache wenigstens hat nichts dabei, „gewonnen“! Man kann deshalb sehr zufrieden damit sein, daß in der neueren Zeit dies bewährte Prinzip aufgegeben wurde.

Der Reichskommissär für die Weltausstellung in Chicago, Geheimerr Regierungsrath Wermuth, erstattete am Montag Abend im Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Berlin Bericht über die Erfolge seiner letzten Reise nach Amerika. Der Commissär sagt sich dahin zusammen, daß er es für dringend geboten halte, daß sich die deutsche Industrie weder durch die Verstimmung über die Mac Kinley-Bill, noch durch Ausstellungsmüdigkeit, noch durch die allgemeinen schlechten Zeiten abhalten lasse, sondern die ganze Kraft zusammennehmen solle, um auf der Ausstellung in Chicago würdig zu erscheinen. Bekanntlich wird der Reichskommissär auch in unserer Stadt Aufklärungen über die Chicago-Ausstellung geben.

In den französischen parlamentarischen Verhältnissen scheint wieder einmal eine Wandlung bevorzustehen. Auf morgen, Donnerstag, haben Clemenceau, Leydet, Pelléan und andere radicale Deputirte eine Versammlung berufen, um über die Wiedererrichtung der alten Oppositionsgruppe der äußersten Linken zu berathen. Die nichtradicalen Deputirten der republikanischen Partei gedenken einer solchen rücksichtslosen Opposition das Programm: „Stetigkeit der Regierung oder Auflösung der Kammer“ entgegenzusetzen. Sie gedenken also, falls die Radicales im Bunde mit der Rechten das Cabinet stürzen, den Präsidenten der Republik zur Auflösung der Kammer und der Ausschreibung von Neuwahlen zu bestimmen, indem sie darauf rechnen, daß die verfassungsmäßige Zustimmung des Senats dazu nicht fehlen wird. — Gemäß den Beschlüssen des Ausschusses der Kammer zur Prüfung der Verträge mit Dahome hat die französische Regierung darauf verzichtet, nachträglich die Genehmigung zur Ratification dieser Verträge einzubolen. Sie wird die Verträge, ähnlich wie andere mit den afrikanischen Hauptlingen, aus eigener Machtvollkommenheit ratificiren. — Aus Algier ist die Nachricht eingetroffen, daß die Bewegung in Uat von Du Amema, dem alten Feinde der Franzosen, geschürt werde. Er sei es gewesen, der die gegen Frankreich gerichtete Schaamba berufen habe und auf seinen Antrieb zöge ein Theil der Tuaregs den nach Gades gehenden Karawanen entgegen.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten, in welcher dem Minister die Erklärung in den Mund gelegt wird, es würde bei der gegenwärtigen Lage das größte Unglück für Rumänien sein, ohne Verbündete zu bleiben. Nichts spreche dafür, daß Rumänien für den Abschluß eines Bündnißvertrages die Stunde der Gefahr abwarten solle. Er persönlich sei für den engsten Anschluß an Deutschland; er betrachte die Vereinzelung Rumäniens so sehr als die höchste Gefahr für das Land, daß er einem solchen Zustande sogar ein Bündniß mit Rußland vorziehen würde. — Man wird dem Berichte des „Figaro“ immerhin mit einigem Mißtrauen begegnen dürfen, wenngleich manches in demselben zutreffend ist, allerdings so sehr zutreffend, daß der rumänische Ministerpräsident Anstand nehmen dürfte, sich so offen darüber auszusprechen.

Für die Wendung in dem Verhältnis zwischen Frankreich und dem Vatikan ist bezeichnend, daß man sich jetzt bereits gegenseitig lägen strast. Der Erzbischof von Reims, Cardinal Langénieux, will auf Grund seiner vatikanischen Nachrichten und Aufträge die Behauptung des auswärtigen Ministers Ribot nicht gelten lassen, daß sich der Papst mit dem Rundschreiben des Cultusministers Fallières einverstanden erklärt habe; aber Herr Ribot beruft sich auf die betreffenden Angaben des französischen Botschafters bei dem Vatikan, Herrn Lesbère de Béthune. Bei diesem, der im Interesse des französisch-vatikanischen Einvernehmens offenbar unangenehmere Neußerungen des Papstes verschwiegen oder gesäht hat, liegt jetzt also die Verantwortung. Diese kann ziemlich kritisch werden; den erst neulich abgegangenen Angriffen des französischen Radikalismus auf den Bestand jener Botschaft ist durch diesen Zwischenfall entschieden neue Nahrung gegeben worden. Die innere Unwahrheit jenes Freundschaftsverhältnisses hat sich eben nicht lange unterdrücken lassen und strast sich jetzt selber. Auch in der publizistischen Erörterung tritt dies hervor; u. A. hat kürzlich der Präsident der „Association catholique“ in Frankreich, M. Donjeau, die bekannte Theorie von einer dem Papste zu gewährenden territorialen Ge-

nugthuung durch eine „Landzunge“ vom Vatikan bis an das Meer, wieder aufgestellt; zum Dank fragt ihn der „Moniteur de Rome“, ob er den Verlust verloren habe? Eine andere bezeichnende Probe der vatikanischen Dialektik ist eine neuliche Darlegung des „Observatore Romano“, daß die Väter, die den „Papst-König“ nicht hätten, dafür unter dem „König-Papst“ stünden; mit dem letzteren Ausdruck meint das vatikanische Organ natürlich die Staatskirchenhoheit verschiedener Länder und den russischen Cäsareopapismus. Aber die Rubinsche „Opinione“ dient mit der Gegenfrage, ob erstens unter dem Papstkönigthum politisch bisher zu existiren gewesen sei, als unter dem englischen oder preussischen Summepiscopat und dem französischen Staatskirchentum, und weshalb denn zweitens der Papst sich europäisch mit dem letzteren und gar mit dem russischen Cäsareopapismus befreundet habe?

Seit einiger Zeit werden Gerüchte über eine bald bevorstehende Papstwahl verbreitet, die angesichts des hohen Alters des gegenwärtigen Papstes nicht ganz unbegründet sein mögen. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wurde auch der augenblicklich erkrankte Cardinal Lavigne genannt. Derselbe hat, wie jetzt telegraphisch berichtet wird, am 28. v. M. ein Schreiben an den Cardinal Langénieux gerichtet, in welchem er ihm seine Zufriedenheit über seine Anregung zu den französischen Arbeiter-Pilgerzügen ausdrückt. Daß das „legerische“ Italien Hindernisse bereiten würde, sei nicht zweifelhaft gewesen. Lavigne beglückwünscht Langénieux zu der patriotischen Voraussicht, die Pilgerzüge eingestellt zu haben, als sich das Bestehen einer antichristlichen und antifröhen Verschwörung bemerkbar machte. Die „Agenzia Stefani“ meldet im Widerspruch mit den im Auslande verbreiteten gegentheiligen Gerüchten, der Papst befinde sich wohl. Er habe gestern Vormittag längere Zeit mit dem Secretär für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Segna, beraten und einige Bischöfe empfangen. Später habe der Papst wegen des schlechten Wetters einen Spaziergang in den Loggien des Vaticanus gemacht.

* Eine Hungersnoth in Rußland.

Telegraphischen Berichten zufolge soll in einem russischen Gouvernement bereits der Hungertypus ausgebrochen sein; es ist zu befürchten, daß in der nächsten Zeit weitere derartige Nachrichten aus dem Czarenthum eintreffen werden. Zur Ergänzung einer vor wenigen Tagen gebrachten Schilderung der beunruhigenden politischen Zustände in Rußland lassen wir hier eine der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg zugehende Darstellung der traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse folgen. In jener Petersburger Correspondenz wird Folgendes ausgeführt:

Während ganze Bezirke in Rußland Hunger leiden, die durch die Mißernte ruinirten Bauern nach Brod und Saat Korn schreien und in allen Städten und Flecken des weiten Reichs die Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen wird, um die Noth zu lindern, hat ein einzelner Privatmann, ein absonderlicher russischer Fürst, im Lauf von zehn Jahren auf seinen Gütern im Tselischen Gouvernement 700,000 Pud Roggen aufgespeichert, von denen er, wie bisher, auch jetzt nicht ein einziges Pud verkauft. „Aufgespeichert“ kann man eigentlich gar nicht sagen, denn die Scheunen und sonstigen Unterkunftsräume des Besitzers reichen für diese riesigen Massen nicht mehr aus, und so legen denn nicht weniger wie 40,000 Pud im Freien, dem vollständigen Verderben durch die Witterung preisgegeben. Den Beweis der Wahrheit für diese kaum glaubliche Behauptung überlassen wir selbstverständlich dem „Grashdanin“, dem wir sie entnehmen, und wundern uns nur, daß die Behörden, die sich sonst im heiligen Rußland so oft und so rücksichtslos in Privatangelegenheiten einmischen, von dieser mindestens „nicht normalen“ Handlungsweise des Fürsten noch gar keinen Wind haben sollten. Es wäre wohl interessant, Näheres über diesen eigenthümlichen Fall zu hören. Lägen die Güter des Fürsten in der Nähe eines Nothstandsgebietes, so könnte man sich gar nicht wundern, wenn die hungernden Bauern sich von den dort aufgestapelten Schätzen soviel gewaltsamerweise holten, wie sie zur Stillung ihres Hungers brauchten. Meldungen über solche Plünderung der Vorräthe laufen von den verschiedensten Gegenden ein! Im Samara'schen Gouvernement sandte der Gutsbesitzer Protopopow seinen Verwalter mit zwei Knechten zur Mühle, um Roggen-

und Weizenmehl zu holen. Während sie das Mehl auf- laden wollten, wurden sie von den hungernden Bauern des nächstigen Dorfes daran verhindert. Die Bauern erklär- ten, sie würden das Fortfahren der Säcke nicht dulden, sondern den Inhalt unter sich verteilen. Was sollten die Wenigen gegen die erregte Menge machen? Der Müller vertieglte schnell seine Mühle und suchte das Weite. Ebenso schnell aber erbrachen die Hungernden das Thor und verteilten die Mehlvorräthe unter die 38 Familien ihres Dorfes. Das geschah am 18. Oktober und seitdem hat sich die Lage in manchen Gegenden noch verschlim- mert und damit die Neigung der Bauern zu gewaltthä- tiger Selbsthilfe sich noch gesteigert. Bezeichnend ist übri- gens für die Anschauungsweise der nothleidenden Bauern der allerverstehensten Gegenden, daß sie allesammt auf eine ganz außerordentliche Dürre durch den Jaren rechnen. Worin diese eigentlich bestehen soll, das wissen sie selbst nicht zu sagen, aber daß der Jar ihnen helfen will, die Beamten aber und die Gutbesitzer zwischen ihnen und dem Kaiser stehen und sein Eingreifen zu vereiteln wissen, zu ihrem eigenen Nutzen natürlich, daran halten sie fest, und das ist ein recht gefährlicher Gebanke in den harten russischen Bauernköpfen. Durch verschiedene merkwürdige Vorlesungen erhalten diese Bauern Jhren auch immer wieder neue Nahrung. So sah sich jüngst der Minister des Innern genöthigt, durch ein Rund- schreiben die Gouverneure auf die Anzutraglichkeit aus- merklich zu machen, daß einige Landeshauptleute, um beim Anlauf von Getreide ihre „Unkosten“ heraus- zuschlagen, von den Verkäufern die Preise höher in Rechnung stellen ließen, als sie in Wirklichkeit be- zahlten u. s. w. Diese Abgeordnete waren nun echte orthodoxe Vollblutrussen und keineswegs „Juden“, denen ein Theil der Russen noch immer gar zu gern eine gewisse Mißgunst an der jetzigen Nothlage beimessen möchte. Da scheint es denn ganz angebracht, einmal zu verzeichnen, was jüngst mit Bezug hierauf die *Nowosti* schrieb: „Man kann“, sagte das genannte Blatt, „doch in der That unendlich eine solche in die Augen springende Thatsache übersehen, daß die Landstriche des Staates, die den sogenannten „Wohnstrahen der Juden“ bilden und sich durch besonders reiche und gute Erntebedingungen nicht auszeichnen, schon lange keine Riberten oder gar Hunger- zeiten gekannt haben. Wir glauben sogar, daß bei der Erforschung der Grundursachen der derzeitigen wirtschaft- lichen Nothlage ernstlich in Betracht zu ziehen wären die Ursachen der kulturellen Ueberlegenheit unserer Westgebiete gegenüber dem übrigen Aker- bau treibenden Rußland.“ Soweit die *Nowosti*. In diesem Westgebiete waren aber auch sehr viele Ausländer, besonders Deutsche und Oesterreicher, als fleißige Land- wirthe thätig, bis die russischen Scherereien und schließlich die neuen Gesetze sie von dort vertrieben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. November 1891

Der Hofbericht. Vorgestern Nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr traf die Königin von Sachsen, von der Hofdame Frein v. Ende und dem Oberhofmeister von Baydorf begleitet in Baden-Baden ein. Der Großherzog und die Großherzogin, sowie der König von Sachsen empfingen dieselbe am Bahnhof, wo auch der Geheimen Regierungsrath Reinhard und der Oberbürgermeister Günner anwesend waren. Die Großh. Herrschaften geleiteten die Königin in das Großh. Schloß. Gestern Abend 6 Uhr reisten der König und die Königin von Sachsen von Baden-Baden ab und begaben sich nach Dresden zurück. Der König ist begleitet von dem Generaladjutanten Generalmajor von Hohenberg. Der Großherzog von Luxemburg trifft heute Mittwoh. Nachmittags in Baden zum Besuch bei den Großh. Herrschaften ein. Gestern Mittag empfing der Großherzog den sächsischen Jagdminister und Vizepräsident des Staatsrats, Herrn Gerlach, welcher das Belagern in Deutschland beschäftigt und zunächst die Strafanstalten in Bruchsal eingehend besuchte. Der Minister nahm an dem Frühstück im Großh. Schloße theil und kehrte Abends nach Karlsruhe zurück.

Eine wichtige organisatorische Aenderung scheint in der preussischen Armee bezüglich der Landwehr ein- geführt werden zu sollen. Die Landwehrbezirke unterstanden früher grundsätzlich den Infanteriebrigaden. Das neueste Armeeverordnungsblatt gibt nun bekannt, daß nach kaiserlicher Bestimmung im Bezirke des 7. Armeekorps veruchsweise einige Landwehrbezirke unter die Kavallerie- und Feldartillerie- brigaden gestellt werden sollen. Es wird fortan die Unter- theilung der Landwehrbezirke 1. Kavallerie und 2. Kavallerie, 3. und 4. Infanteriebrigade, 5. und 6. Infanteriebrigade, 7. und 8. Infanteriebrigade, 9. und 10. Infanteriebrigade, 11. und 12. Infanteriebrigade, 13. und 14. Kavallerie- und die 7. Feldartilleriebrigade auf sämtliche Dienstweige ausgedehnt, so daß die vormaligen Landwehr- bezirke zu diesem Zwecke aus dem Bereich der 25 bezw. 27. und 28. Infanteriebrigade ausgescheiden. Mit dieser vor- läufigen nur in einem Korpsbezirk eingeführten Aenderung ist ein Mittel geschaffen, die Infanteriebrigaden zu ent- lasten und einen wesentlichen Theil ihrer Arbeit — Aus- hebung, Mobilmachung u. s. — auf die bisher bedrüdend weniger belasteten Kavallerie- und Artilleriebrigaden abzu- laden.

An der Synode der Diözese Mannheim-Heidel- berg, welche am Montag von 10—1 Uhr in der Hofkirche der St. Peterkirche in Heidelberg stattfand, nahmen 16 Ab- geordnete und 3 Stabsräthe theil; 3 Synodale fehlten mit Entschuldigung, 1 unentschuldig. Die Heidelb. Syn. berichtet hierüber: Herr Dekan Rüdiger v. Mannheim eröffnete die Synode mit einer warmen Begrüßung der Anwesenden und der zum erstenmale theilnehmenden Neuenburger Oberord- neten, sowie mit dem Hinweis auf die ersten Aufgaben, welche der Kirche in unseren Tagen in der Wiedergewinnung der leidenden Glieder gestellt sind, und mit Gebet. Nachdem die Mannheimer Deeren Stadtprätor Simon und Altes zu Schriftführern gewählt waren, erinnerte der Vorsitzende an den letztjährigen Bescheid hinsichtlich der Stabsräthe, deren Aufschwung mangels zur Verfügung stehender Geldmittel hie- ber unendlich gewesen ist. Die Berichte über das religiös- sittliche Leben der Diözesanangehörigen bezeichneten einen wachsenden Kirchen- und Abendmahlsbesuch, eine lobens- werthe Wohlthätigkeit, verbreiteten auch nicht die Schatten- seiten, wie sie in der Beschäftigung und Veranlagungsbucht am Tage treten; die Veranlagung von Bergnügungszugern am Conventualen laud ihre verdiente Rüge. Auf Anregung eines Synodalen, welcher die Veranlagung der Or- menen zu dem Wirtshausleben eingehender darstellte,

Wirtshausbesuchen und die immer zudringlicher sich erhal- tend in Nothmittel einzelner Wirtshäuser aufmerksam machte, entstand eine lebhaftere Verhandlung, die einerseits feststellte, daß die fraglichen Genehmigungen zum größten Theile schon vorhandene Wirtshäuser betreffen und nur ertheilt würden, wo sie nicht abzuweisen seien (in neuangelegten Stadttheilen), andererseits die Thatsache betonte, daß die Veranlagung zu einem guten Theile auf das Wirtshausleben zurückzuführen sei, wobei zugleich hervorgehoben wurde, daß die Unmöglichkeit vieler Wohnungen deren Inhabern ins Wirtshaus treibe. Die Veranlagung besserer Wohnungen müsse von den Stadt- verwaltungen ins Auge gefaßt werden. Ein guter Antrag: ist in Heidelberg damit gemacht worden, daß mit einem Bau- unternehmer Vereinbarungen zur Erstellung neuer und ge- sunder Arbeiterwohnungen getroffen wurden. Es wurde auch daran erinnert, daß in vielen Fällen die Unkenntnis der Frau in Führung eines Haushaltes die Schuld trage, weshalb die Oberaufsicht über den Plane umarbe, die Fortbildungsschule für Mädchen zu einer Hausabwärtungs- schule umzugestalten. In einem lichtvollen Vortrage er- örterte Herr Stadtprätor König die Wohlthätig- keit vom christlichen Standpunkte aus und kam zu dem Ergebnisse, daß eine kirchliche Armenpflege neben der staatlichen Armenfürsorge, der Privatwohlthätig- keit und den humanen Bestrebungen der Vereine, die sich mit Armenunterstützung befassen, recht gut möglich und besonders in Rücksicht auf die Selbsthilfe auch nothwendig sei. Die weltliche Armenpflege entbehre des unverlässlichen erzieherischen Einflusses, weshalb die kirchliche Armenpflege ergänzend hin- zutreten sollte. Mittel wären zu beschaffen, nachdem eine ein- zuführende Kirchensteuer den Ertrag des Kirchengeldes den Armen zurückzugeben habe, und freiwillige Geschenke würden nach Abführung der kirchlichen Gebühren gewiß nicht ausbleiben. Der Vortrag wird auf Beschluß der Synode durch den Ab- druck in dem Kirchenkalender der beiden Städte einem weiten Publikum zugänglich gemacht werden. Der aus den Ausführ- ungen sich ergebende Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die Diözesanrechnung wurde daselbst aufgeführt und dem Redner, Herrn Stadtprätor Ammann, Entlassung er- theilt. Die Wahlen bestätigten die Herren Stadtprätor König und Landgerichtspräsident Boller mann-Mann in als Mitglieder des Ausschusses und erklärten als Stabs- rath des Dekans; als Erlangmann wurde Herr Schrader- Mannheim wieder gewählt. Das Mittagsmahl im Museum wurde durch zahlreihe Gäste sehr belebt.

Sekretär Dr. Georg Schweig f. Der hoch- geehrte Rektor der badischen Kergie, Sekretär Dr. Georg Schweig f., verließ am 2. d. M. in Karlsruhe nach kurzem Kampfe im 86. Lebensjahr, bis in die letzten Tage von steter geistiger Frische, von den Bekannten des Alters nur wenig abgehe. Ein langes Leben, ausgefüllt durch Arbeit und treue Pflichterfüllung! Am 29. Januar 1806 in Durlach geboren, genoss der Herr seine Gymnasialbildung in Karlsruhe. Seine medizinischen Studien machte er in Heidel- berg und ließ sich nach Vollendung derselben 1829 als Arzt in Karlsruhe nieder. Im Verlauf der Zeit zum Kollegial- mitglied der damaligen Sanitätskommission ernannt, zum W. d. i. n. r. a. t. h. später zum Ober- w. d. i. n. r. a. t. h. ernannt und 1880 zum Geheimrath 3. Klasse befördert, war er der Ver- waltung über ein Reichsanwalt ununterbrochen in der Stellung eines ärztlichen Referenten im Großh. Ministerium des Innern bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1884. Er führte in dieser Eigenschaft vornehmlich die Aufsicht über die Apo- theken und fungierte als Mitglied der ärztlichen Prüfungs- kommission. Neben seiner ärztlichen Stellung entfaltete Schweig eine angesehene und fruchtbringende ärztliche Wirksam- keit. Er war hochgeachtet in den Kreisen seiner Klientel als Arzt, als Berater und Berater, als treuer Haus- arzt im besten Sinne des Wortes. Daneben wußte er noch Zeit zu erübrigen zu selbstständiger Forschung und zu steter Weiterbildung. Eine ansehnliche Reihe gediegener wissenschaftlicher Arbeiten aus seiner Feder gehen davon hervor. Die badischen Kergie verebten außerdem in ihm den Mitbegründer und langjährigen Vorstand der Wittwen- kasse der badischen Kergie. Dem glücklichen Mann mit seinem recht menschen- und barmherzigen Wesen, dem tüchtigen Beamten und Arzt werden die weitesten Kreise ein dankbares Andenken be- wahren. — Ob seiner Verdienste!

Das Zeitalter Ludwigs XIV. Die Behandlung dieses Themas bildete den Gegenstand der geführten vom Kauf- männischen Verein veranstalteten und im Theaterhalle stattge- fundenen Vorlesung, in welcher als Redner der Schriftsteller Dr. Louis Lewes aus München auftrat. Ein überaus zahlreiches Publikum hatte sich zu dem vielversprechenden Vortrage eingefunden, welcher die in ihn geleiteten Vorstellungen in dem weitgehendsten Maße erfüllt hat. Verdrehte hoch- intelligenzvolle Schilderungen des Herrn Lewes, der durch seine markige Stimme, durch seine packende, von dem warmen Hauche echter begeisterten Vaterlandsliebe durchwehte Vor- tragweise die Zuhörer während seiner ca. 1 $\frac{1}{2}$ stündigen Aus- sprache an sich zu fesseln wußte. In lichtvollen Zügen entwarf er dann vor dem gefügigen Auge der Anwesenden ein lebenswahres Bild jener für Frankreich und ganz Europa so verhängnisvollen Zeit, welche ihre Schatten noch in die heutigen Tage wirft. Wie man von einem Zeitalter der Völker- wanderung, der Kreuzzüge u. s. w. spreche, so spreche man auch von einem Zeitalter des Verfalls, des Ausfalls und Ludwigs XIV. Das letzte Zeitalter beginne in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und endige mit dem 18. Jahrh. Das Zeitalter Ludwigs XIV. war für Deutschland eine Zeit der Schwäche und der Erniedrigung, wie sie kaum jemals dagewesen. Selten ist ein großer Volk von einem fremden Machtbaber so schändlich mißhandelt, so schmächtig mit Füßen getreten worden, als es das damalige zerfallene und ohnmächtige Deutschland von dem herrschsüchtigen, stolzen französischen König Ludwig XIV. Nach jenen sich die Trümmer des Heidelberger Schlosses als Nummer Krone jener fürchterlichen Zeit unseren Augen und die Stadt Mannheim weih von den Vermuthungen, welche die durch die Horden Macks erlitten, ein grauliches erschütterndes Bild zu erzählen. Ein großer Unterschied besteht zwischen dem Charakter der Franzosen und demjenigen der Deutschen. Während die Franzosen stets nach einem Einheitsstaate, nach einem Ganzen, nach der Centralisation strebten, erwie- len sich die Deutschen stets als Freunde der Decentralisation und auch heute noch gibt es trotz der schlimmsten bitteren Er- örterungen der Bergsonenheit noch Leute in Deutschland, welche am liebsten für sich allein ein Staatchen bilden möchten. In keinem Lande seien die Bedingungen zur Veranlagung eines Einheitsstaats so günstig gewesen, als in Deutschland; aber während in Frankreich die Könige die Macht der Parlamente immer mehr zu brechen wußten, gelang es in Deutschland den Fürsten, sich im Laufe der Jahrhunderte immer selbstständig- er und von Kaiser und Reich unabhängiger zu machen. Der Kaiser war vollständig zur Ohnmacht verurtheilt und gleich einem Schattenbilde, das sich kaum zu helfen wußte. Im 17. Jahrhunderte Frieden, welcher dem 30jährigen Kriege ein Ende machte, wurde den deutschen Fürsten die volle Selbst- ständigkeit, welche sie in Wirklichkeit schon lange besaßen, auch völkerechtlich ertheilt, denn was habe es denn anders zu bedeuten gehabt, wenn bei diesem Friedensabschlusse den deutschen Fürsten das Recht eingeräumt wurde, hinter dem Rücken von Kaiser und Reich mit auswärtigen Mächten Kriegsbündnisse abzuschließen zu können. Die Einwirkung dieser Klausel dahin, daß diese Bündnisse nicht gegen das Reich selbst gerichtet sein dürften, sei doch thatsächlich nur Hohn gewesen. Anders in Frankreich. Hier wußten nament- lich die Könige in ihrem Charakter in Vertheidigung des

Ludwig XI. und Heinrich IV. die Könige immer mehr zu demüthigen und dem absoluten Königthum zuzuführen. Diesem Ziel wurde nun von Ludwig XIV. geklebt, während dessen Regierung der fränkische Absolutismus in Frankreich herrschte. Ludwig XIV. bildete nicht nur seinen Verstand, sondern auch nicht den leisesten Widerspruch. Dagegen konnte ihm nicht genug geschmeichelt werden. Die Hoflinge schauten zu dem König wie zu einem Gott empor. Die Vorurtheile des Reiches tritten sich darum, dem König am Morgen das Wohlwollen zu reichen oder ihm den Kopf anzuhängen. Der König als allein, unabhän- glich von seinem Hofstaate; von Zeit zu Zeit mußte ihm sein eigener Bruder die S. rolette reichen. Da Ludwig es unter seiner so falschen Würde erachtete, mit dem gewöhnlichen Volk in Verbindung zu kommen, ließ er sich auf dem moralischen Boden von Versailles das großartige Schloss bauen, welches noch heute zu höchster Bewunderung berechtigt. Die Luft von Versailles war ungesund und die Gesundheit, aber das kummerte Ludwig nicht. Wie die Menschen, so wollte er auch die Natur bezwingen. Die ganze Ausschmückung des Ver- sailles Schlosses bildete eine Verherrlichung Ludwigs XIV. Er hat weniger als 30,000 Soldaten lassen insolge des morali- schen Bodens und der schlechten Luft bei dem Bau des Versailles Schlosses um. Die größte Entlohnung brachte am Hofe und das obige Beispiel ist die das ganze französische Volk an. Mit der Stenoseität eine fürwahr Verherrlichung Hand in Hand, jedoch das Volk unter der Steuerlast weinte. Zwar zog Ludwig die sämtlichen hervortragenden Schrift- steller und Künstler an seinen Hof, aber dies geschah nur, um die Hofgesellschaft zu unterhalten, die Hofleute glänzender zu machen und vor allem, um den König zu verherrlichen. Ludwig wollte auch in der Nachwelt fortleben und deshalb überließ er die Schriftsteller und Dichter mit Wohlthaten, welche die gewünschten Folgen zeitigten, denn fast die ganze französische Dichtkunst hatte sich damals der Verehrlichkeit des Königs zum Ziel gesetzt. Das obige Beispiel des französischen Hofes lehrte die deutschen Fürsten an. In des Hofes stützten wollte einen glänzenden Hofstaat haben, die Unterthanen wurden unterdrückt und ausgebeutet. Ein blutiges, verheerendes und ver- rohrtes Land: das war damals unser Vaterland. Ludwig wollte jedoch nicht nur der Herrscher Frankreichs sein, sondern er wollte als Herrscher Europas dastehen. Er wollte nicht nur in einem über- sich, sondern auch Niemand neben sich dulden. Deshalb über- zog er Europa mit 4 großen Kriegen, in welchen Deutschland insbesondere die Platz fürchterlich verwüstet wurde, und die unerbittliche Feind und bittere Schmach und Spende über unser Vaterland brachte. Der Kaiser und die deutschen Fürsten spielten eine geradezu lächerliche Rolle, nur der große Kaiser Friedrich Wilhelm von Brandenburg leuchtete wie ein heller Stern am dunklen Himmel und jähwärtig saß er bei dem Ausbruche eines für Deutschland schmachvollen Friedens: „Aus meinen Haim wird mir ein Köcher rühren.“ Und dieser Köcher ist glänzend erstanden, allerdings erst nach zwei Jahrhunderten. So stillos das Leben am französischen Hofe in der Jugendzeit Ludwigs war, so herrlich gestaltet es sich in seinem Alter. Statt schäner leichtsinniger Frauen bildeten höhere Feinmädchen die Umgebung des Königs. Nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa schaute auf, als Ludwig endlich im Jahre 1715 die Augen schloß. Mit seinem Tode war das Volk nach seinem Sarg und Schmäubungen und Beichtspfungen besessene die Leiche des Königs in ihre Gräber. Die Frucht der Herrschaft Ludwigs aber bildete die französi- sche Revolution.

Der landwirthschaftliche Verein hielt gestern Abend im Badner Hofe eine Besprechungssitzung ab, in welcher von dem Vorsitzenden Herrn A. Scipio eröffnet und geleitet wurde. Der erste machte zunächst die Mitteilung, daß auf den 11. November eine Sitzung des Gesamt-Vereins des landwirthschaftlichen Vereins für Baden nach Karlsruhe einberufen worden sei, in welcher eine Aenderung der ge- samten Statuten des Vereins vorgenommen werden solle. Ueber diese Angelegenheit haben wir bereits einen ausführ- lichen Bericht in einer früheren Nr. unseres Blattes gebracht, so daß wir heute nicht näher darauf einzugehen brauchen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl eines Vertreters und dessen Stellvertreter zum Landesaus- schuss. Gewählt wurden als Vertreter und zwar einstimmig der Präsident des hiesigen Bezirksvereins, Herr Scipio, und als dessen Stellvertreter Herr Bankdirektor Hildebrandt. Der zweite und letzte Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht über die Ergebnisse der dies- jährigen Versuchsanstellungen des Vereins nebst Ausstellung von Proben der erprobten Sorten. Herr Professor Treiber gab hierzu einige Erläuterungen. Es wurden angepflanzt Bohnen und Erbsen in verschiedenen Sorten, je 3 Sorten Weizen und Hafer und 30 Sorten Kartoffeln. Die Vortragende verbreitete sich hauptsächlich über den Anbau der Kartoffeln für unsere Gegend und empfahl das Beirigen des Kartoffel fruchtens mittels einer Pflanzung von Kupfererz, welches die Blattkrankheit verhindert und das Wachsen der Knollen begünstigt. Die Kartoffeln, die in schwerem Boden gezogen wurden, seien dieses Jahr schlecht geblieben, während die in leichtem Boden gemachten Kartoffeln eine sehr gute Ernte ergeben hatten. Er wies darauf hin, daß die Kartoffelernte in der Gemarkung Schweningen, die in diesem Jahre ausgefallen sei, der Stärkegleichheit der vom Verein gezogenen Kartoffeln sei ein sehr hoher. Den dritten Vortrag zeigten die neuen baualischen Pflanzungen. Redner ermahnt, die Anpflanzungen im nächsten Jahre fort- zusetzen. Drei Velden bezeichnete Johann an der Hand langjähriger Erfahrungen eine Anzahl Kartoffel sorten, welche sich hauptsächlich für unsere Gegend zum Anpflanzen eignen. — Der Vortrag theilte noch mit, daß der Vorstand von seinem Cooptationsrechte Gebrauch gemacht habe und Herrn Geh. Regierungsrath v. Mühl, welcher selbst ein praktischer Landwirth ist, in die Direction gewählt hat; Herr von Mühl habe die Cooptation angenommen. Die Ver- sammlung wurde hierauf geschlossen. — Die vom landwirth- schaftlichen Verein gezogenen Produkte sind im Badner Hofe (Saal-Engang), zu einer hübsch arrangierten Sammlung ver- einigt, ausgestellt und können während der nächsten 8 Tage von Jedermann, der sich hierfür interessiert, unentgeltlich be- sichtigt werden. Die gezogenen Kartoffel sorten sollen im kommenden Frühjahr als Stiefkaffeln an die Mitglieder des Vereins abgegeben werden.

Planino's Füllungen aus Glas. In der hiesigen Vorstadtplanino's Füllungen hier ist als Neuerung ein starkes Glas von Rußland in Dresden angekommen, das aus Füllungen verschiedener Glasplatten mit hübschen Ornamenten aufweist. Damit ist dem Ausschlagen der W. l. u. r. das sich auch bei neuen Instrumenten oft eintritt, ein radikaler W. i. r. abgeholfen, denn die Flächen der ca. 1 cm starken — also fast unzerbrechlichen — Platten bleiben schwarz und glänzend. Auf den Ton des Planino's ist die Verwendung des Glases sehr vorthellhaft ein.

Ausgestellt. In dem Schaufenster der Kunst- und Musikalienhandlung von Th. Schuler sind gegenwärtig die Preisbilder der v. r. i. o. n. e. n. D. e. r. G. e. h. l. i. c. h. t. e. n. B. e. n. i. n. g. e. r. und Stadtrath Hildebrandt in der Hand. Die Bilder wurden von dem artistischen Institute Karl Hummel in Frankfurt nach seinen Protoplasten in Kreide auf Holz- manier angefertigt und erfreuen sich einer künstlerischen portra- itreuen Ausfertigung, welche die Bewunderung der Passanten erregt.

Ein Karler Reif bedeckte heute früh die Dächer der Stadt und das Thermometer zeigte 3 Grad Reiter. Der Winter scheint somit schon jetzt seine Herrschaft ansetzen zu müssen.

Konkurrenz in Baden. Billingen. Ueber das Vermögen der Firma...

Ein frecher Raubfall wurde auf der von Rheinau nach Redarau fahrenden Landstraße verübt.

Schwerer Unglücksfall. Bei einer Probefahrt, welche gestern Mittag im Rheinthal mit dem Hexradampfer...

Wuthwähliges Wetter am Donnerstag, den 3. Nov. Im hohen Norden Europas ist ein neuer, ziemlich tiefer Luftwirbel aufgetreten...

Wetterprognostik der Station Mannheim vom 3. November Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Temperatur in Grad C, Windrichtung, Windstärke, Regen, etc.

*) C Windstärke: 1: schwacher Südwind; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan. Starker Nebel.

Sirbau Nachrichtenendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 3. auf 4. November.

Table with 7 columns: Tag, Stunde, Temperatur in Grad C, etc.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 3. Nov. Von zünftiger Seite wird uns geschrieben: In der Nr. 270 Ihres geschätzten Blattes...

Heidelberg, 2. Nov. Der Militärverein Heidelberg hat im vorigen Wintersemester dazu bemerkt, das Andenken...

Karlsruhe, 3. Nov. Der bei den Herren Gebrüdern Ernst bedienstete Kutsher, Peter Roth von Sied-Isbrunn...

Durlach, 3. Nov. Auch im diesigen Amtsbezirk hat man die Wahrnehmung gemacht, daß das Bespreisen der Reben ein großer Vortheil ist.

Baden, 3. Nov. Nach der amtlichen Fremdenliste war Baden im abgelaufenen Jahre, vom 1. November 1890 bis 1. Oktober 1891, von 60,062 Personen besucht.

Lauterburg, 2. Nov. Auf der Strecke Basel-Konstanz ist durch die Anwesenheit der Stationsbeamten in Lauterburg ein Eisenbahnunglück verhindert worden.

Wältsch-Bessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 2. Nov. Die Verhandlungen in Betreff der Bürgermeierwahl sind soweit gediehen, daß Herr Adjunkt Dr. Grünberg eine etwa auf ihn fallende Wahl...

Ludwigshafen, 3. Nov. Ein bei seiner Mutter wohnender 19jähriger Schlosserlehrling suchte mittelst Revolver...

Ludwigshafen, 3. Nov. Von den in Betracht kommenden 9 Städten der Pfalz mit über 10,000 Einwohnern haben sich zu der vom diesigen Stadtrath angeregten Frage...

Waldheim, 3. Nov. Das Tabakgeschäft war dieses Jahr ein sehr erg. An einem Tage wurde hier sämtlicher Tabak verkauft.

Speier, 2. Nov. Gelegenheit der Beratungen des Finanzrates und speziell der Erbauung eines Postgebäudes in Ludwigshafen im Finanzauschuss...

Heidesheim, 2. Nov. Für unsere Weinberge dürfte die frühzeitige eintretende Kälte höchst gefährlich werden, denn die Anlegung der Heidesheimer Aa an den Rebhalden erfolgte...

Worms, 2. Nov. Die Vese der Viehweidenmilch-Trauben hat begonnen und wird wegen der nächtlichen Kälte beschleunigt.

Gerichtsjetting.

Manheim, 9. Nov. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Dr. Cobenbach.

1) Der schon bestrafte 36 Jahre alte Böder Wilhelm Friedrich Kieringer von Wildbad beschuldigte am 5. Sept. d. J. einen diesigen Wirth um 23 Jahre alt, weßhalb dem genannten Angeklagten heute unter Annahme...

Tagenichtigkeiten.

Ulm, 3. Nov. Der Dieb, der am 13. September in die Oberamtspflege Blaubeuren brach und 16,000 Mark stahl, ist gestern mit seiner Braut in Rom verhaftet worden.

Cresfeld, 2. Nov. Gestern Nachmittag rannte das Pferd eines Fuhrwerks in einem Bogen der Volkshahn-Cresfeld-Verdingen.

Nachen, 2. Nov. Gestern Vormittag ist zwischen Naachen und Nachen eine 49jährige Bauer's Frau ermordet worden.

Siegen, 2. Nov. Ein qualvoller Tod fand die achtjährige Tochter eines Bahnbeamten in Niederfeld-Indorf.

Halle a. S., 2. Nov. Durch eigene Schuld verunglückte der 17 Jahre alte Fleischerlehrling Feig W. v. r., Sohn der Wittve W. v. r. in Querfurt.

Worms, 2. Nov. Der vermählte Postbote Reichhaus hat sich in der Vossauer Forst, gar nicht weit vom Dorfe erbängt.

Brann, 2. Nov. Gestern Abend fand außerhalb der Stadt auf der Straße zwischen hier und dem Centralbahnhof ein Zusammenstoß zweier Lokalfahrer statt.

Montlimar (Departement Drôme), 1. Nov. Im Trappistenkloster von Viqueville drangen Diebe in die Halle des mit dem Kaffeewerfen betrauten Pater's, ermordeten den letztern und raubten aus einem Schrank 10,000 Francs.

Wroclaw, 2. Nov. In Schwelge (Posen) befanden sich bei den Arbeiten zur Anlage einer Wasserleitung drei Arbeiter in beträchtlicher Tiefe, als plötzlich große Erdmassen abfielen.

Worms, 2. Nov. Die Vese der Viehweidenmilch-Trauben hat begonnen und wird wegen der nächtlichen Kälte beschleunigt.

Worms, 2. Nov. Die Vese der Viehweidenmilch-Trauben hat begonnen und wird wegen der nächtlichen Kälte beschleunigt.

Worms, 2. Nov. Die Vese der Viehweidenmilch-Trauben hat begonnen und wird wegen der nächtlichen Kälte beschleunigt.

Zpflicht und Liebe.

Roman von E. Wild. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Einsamkeit des Summers erdrückte sie, sie mußte fort unter die Menschen — welche thürliche Gedanken waren ihr da gekommen — an das Ende zu denken blieb ihr noch immer Zeit genug!

Drei war sie jung und schön und sie wollte genießen, aus vollen Hüften das Leben und die Gegenwart genießen! — Die bittere Abschiedsstunde war vorbei; mit Thränen in den Augen hatte Magda die Scheidende in die Arme geschlossen und lebend, milde Worte zu ihr gesprochen.

Es waren Worte gewesen, die tief in Biolas Seele drangen, allein sie hatte sich vorgenommen, stark zu sein und keine Schwäche zu verrathen. Was sie litt, das brauchte Niemand zu sehen und am allerwenigsten er, der so ruhig und gefaßt dabei stand, als ginge es nicht einen Abschied für Leben — o, wenn sie nur eine schützende Secunde lang hätte leben können, was in seiner Seele vorging, was sein Herz bewegte — allein er verrieth sich nicht mit seinem Blicke, mit keinem Worte und schloß die ganze lange Fahrt hindurch blieb er sich gleich und oft überkam für eine heisse Ungeduld, ihn zu zeigen, aus sich herauszulassen, damit sie erkenne, ob und wie viel er ihrem Leben liebt.

Man kam in der Residenz an; die Präsidentin Eberg, eine herrliche, elegante Dame, empfing Biola freundlich und liebeswürdig.

Sie nannte den Herrern mit Vorliebe ihren Neffen, obgleich der Verwandtschaftsgrad, der sie mit ihm verband, ein viel entfernter war, um auf diese vertrauliche Bezeichnung Anspruch zu machen.

Es war eine wohlgeordnete gemütliche Häuslichkeit, in die Biola gebracht worden war, und sie hätte sich darin bald heimlich fühlen können, wenn die drückenden Erinnerungen nicht gemindert wären.

Sie zitterte vor einem Zusammenreffen mit Tonnberg, und um einem solchen zu entgehen, gab sie vor unpäßig zu sein, und das ihr angewiesene Zimmer nicht verlassen zu können.

„Dann muß ich Tonnbergs Einföhrung hier im Hause noch um einige Tage verschieben,“ hatte Gerhard ruhig erwidert.

„Ja, ich bitte darum,“ versetzte sie, und, durch Gerhards Ruhe gereizt, sagte sie hastig hinzu: „Er kann mir ja schreiben, so oft er will.“

„Das wird ihn wenig entschädigen,“ gab Gerhard kühl zur Antwort, „er brennt vor Ungeduld, Sie als seine Braut begrüßen zu können.“

Biola biß sich in die Lippen, daß sie bluteten, allein sie sagte kein Wort.

Zwei Tage später zeigte Biola Gerhard an, daß sie bereit sei, Tonnberg zu empfangen, und als der junge Mann kam, trat sie ihm mit freundlicher Bedewürdigkeit entgegen.

Tonnberg ergoß in überströmender Leidenschaftlichkeit ihre beiden Hände, die er stürmisch immer und immer wieder küßte, bis sie ihm dieselben nach einem verhöhlten Blick auf Gerhard entzog.

Von nun an kam Tonnberg täglich; seine geschmeidige, rühmende Liebe Art hatte ihm bald das Wohlwollen der Präsidentin gewonnen, die ihn von früher her nur küßlich gefaßt, und Biola fand sich bald in die Rolle der vergötterten, angebeteten Braut.

Ihre Schönheit erreichte Aussehen überall, wo sie hinkam, und wenn sie ihr Blick in der Bewunderung der Welt suchen wollte, so konnte sie vollkommen zuriicken sein.

Gerhard blieb drei Wochen in der Residenz; er hatte an Magda geschrieben, daß Biola für einige Zeit noch bei der Präsidentin bleiben werde und er daher allein heimkehre.

ihre Abschied genommen, und dies in einer so rascher, hastigen Weise, daß sie erst zur Besinnung kam, als er schon fort war.

Wenige Stunden darauf war sie dann mit der Präsidentin zu einem Gesellschaftsabend gefahren, sie war gefeiert, bewundert worden wie stets, sie hatte die neidischen Blicke der Frauen bemerkt, wenn sie an Tonnbergs Arm durch den Saal schritt.

Er liebte seine Braut so leidenschaftlich, daß er für keine andere ein Auge hatte, er, der sonst einem Schmetterlinge gleich alle schönen Frauen umfalterte!

Sie mußte das, aber es ließ sie kalt; war sie doch die Schönste unter den Schönen, die Gefeierste unter den Gefeierten!

Sie hatte geschmerzt und geklagt wie sonst, sie war bitter und übermüthig gewesen, vielleicht noch mehr als gewöhnlich, denn warum sollte die Abreise ihres Vormundes beruhend auf sie einwirken? Aber als sie nach dem glänzenden Feste nach Hause kam und das elegante, blumengeschmückte Kleid von sich streifte, da kam sie sich arm, denn larm vor!

„Was soll mir der Tand!“ rief sie bitter, indem sie den kostbaren Schmuck, ein Zeichen ihres Wohlthuns, achlos bei Seite warf, „was soll mir der Tand — ich bin dennoch nicht glücklich!“

Gerhard war nach Bimdenheim zurückgekehrt; es hatte ihn viel gekostet, seine Schwester zu überzeugen, daß es am besten sei, wenn Biola bis auf Weiteres bei der Präsidentin bliebe.

Die Präsidentin hatte sich erboten, das Nöthige für Biolas Aussteuer zu besorgen, und bei solchen wichtigen Einläufen mußte doch auch die Braut zugegen sein.

Das hieß, denn die praktische Magda sah ein, daß bei dieser Gelegenheit doch Biola die erste Stimme haben mußte. Wohl hatten die hohen Schranken im Schlosse gar viel des weichen, unverfälschten Binnens, daß auch Biola im Überflusse hätte davon haben können, allein die junge Witte wollte einmal nur das Neueste und Modernste an Façon haben, und dann die Toiletten; so geschämmt wie Magda war ja Biola nicht, sie mußte immer etwas Besonderes, Neues haben, um ihre märchenhafte Schönheit noch mehr hervorzuheben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruher Kunstverein. Man berichtet aus Karlsruhe: Das Ereignis des Tages, wenn man so sagen darf, ist die 'Walfahrtskirche in Tribera' von W. Hofmann in Göttingen. Der durch seine Auerbach-Illustrationen in weiteren Kreisen bekannt gewordene Künstler hat mit dem neuesten Werke einen außerordentlich glücklichen Wurf geworfen. Die Kirche ist nahe an den Fels gebaut; zwischen diesem und der Kirchthür hat sich eine Anzahl Walfahrer angesammelt, welche im Innern keinen Platz mehr fanden. Die Situation gibt Gelegenheit, nicht nur verschiedene Alters- und Charaktertypen, sondern auch die Trachten aus mehreren Gegenden des bairischen und württembergischen Schwabens wahrzunehmen. Die Composition ist vorzüglich gelungen, und die sonstige Beleuchtung, welche durch Gebüsch gemildert, von oben her in den engen Raum fällt, ist so lebenswahr, daß das Bild alle Beschauer hinreißt. Es berührt angenehm, zu beobachten, wie der Künstler seine Ruhe gefast hat, um seinem Werke die höchstmögliche Vollendung zu gewähren; wie fein durchgearbeitet ist z. B. die Mädchenfigur, welche beiseite im Vordergrund sitzt, oder wie unangewungen das sich nach einer Bäume bückende Kind im Hintergrunde! Wie wohlthuend ist die einheitliche Abstimmung des Ganzen trotz der bunten Farben der Trachten! Man darf dem Künstler wirklich zu seiner Leistung Glück wünschen. Ein erfreuliches, sonniges Schwabensbildchen ist auch H. F. F. 'Partie aus Peterstal', eine hübsche Architekturgenieße Weysser's 'Partie aus Ueberlingen'. Prof. Knorr erweist die Besucher durch 2 auf vorzüglichem Studien beruhende Strandbilder von Rügen und Gabel in Salzburg bringt mehrere Ansichten von Salzburg und dem Bodensee in etwas greller Beleuchtung. Ein interessantes Porträt ist dasjenige eines 'Himalaya wohners Narain Singh' von Guido Schmitt in Heidelberg. Die energischen Blicke des Mannes enthalten nicht nur eine Lebensgeschichte, sondern ein Stück Kulturgeschichte; die Ausführung des Kopfes und der Drapierung verdienen uneingeschränktes Lob.

Der Festtrummel in Sussang.

Wie vierzehn Tagen fand anlässlich der Eröffnung einer neuen französischen Bahnstrecke an der deutschen Grenze ein Revuefest in Sussang statt, bei welchem der die Grenzbeider Reiche bildende Eisenbahntunnel als 'Die Florie der Hoffnung' bezeichnet wurde. Wie haben f. B. die politische Bedeutung der damals gehaltenen Reden erkennen zu lassen wir hier ein in rühmlicher Rundart geschriebenes Gedicht folgen, das der Karlsruher 'Bodischer Landesbote' zugehängen ist.)

Do denn sie stehet 'en Schienentweg'
Je Sussang grad' vor'm Loch;
Sich lüft' es, die Gatteret,
Die Ohren klingen noch.

Denn mitbroch' gar de Melinit,
Un ferret's a'liche des Mal;
Reich Blüß und Schwob, was Ede bedüht?
'Dur's Loch geht bald, nit' all!

Vor's Tunnelloch, do sin sie a'bodt —
Das Weind ich so wälich —
Druslos Courage us Wäcken a'locht;
'Deich a'loste so, no beisch.

Denn a'loht dur's Loch us Besserling,
Un a'lebe de bühche Broul;
Un des Bild sich en einen Ding;
Er lupit's wälich' Kammiobl.

Allons enfans! ... Champagne bumbt ...
Biel Baller-Dunder' a'rollt;
Zum Klische-kompj wurd lusti trummt,
Die Espérance' entrollt.

Sal sprengt no's' Loch der Melinit —
Beglione ge d'ülich' Bacht;
Un ferret's Mal g'winnt stolz im Ritt
Die heis' Champagne'richtacht.

Un als verroucht das Kampfgelüb,
Kammt us im Esprit' noch
En ganz genialer Schneiderwig;
Re Inskrist über's Loch.

'A l'Alsace' ... boummel porte' d'espérance.
— 'Altkunstreuehoffnung' ... job!
Do benen' d'ücht d' bühche' Kraft — sans phrase,
Un deanen's' Brä'f'le' hob!

Verschiedenes.

Aus der guten alten Zeit. Der Tod des Königs Karl von Württemberg hat mancherlei Erinnerungen, die von der patriotisch-gemüthlichen Art des Verfalls zwischen den schwäbischen Fürsten und ihrem Volke zeigen, neu belebt. Kaum in weitere Kreise gedrungen ist wohl folgende kleine Geschichte dieser Art, die vom König Wilhelm handelt, und die wir in der Form wiedergeben wollen, wie sie der bairische Schriftsteller Hans Jakob im ersten Bande seiner 'bairischen Blätter' in der Beschreibung einer Reise durch Schwaben einverleibt hat. Er erzählt: Als König Wilhelm einmal das Cannstatter Fest besuchte und ihm ein Riesen Schwein gezeigt wurde, erkundigte er sich nach der Primat's des Bräutigams. Dieser, ein oberschwäbischer Dorfschultheiß aus der Nähe von Heilbronn, erklärte ihm, er habe noch ein größeres Schwein zu Hause, aber er habe wegen desselben einen großen Festtag sein Leben gefährdet bei einem so weiten Transport und es deshalb zu Hause gelassen. Der König, neugierig, das Thier zu sehen, versprach dem Schultheißen, bald einmal auf seinen Hof zu kommen. Er hielt Wort. Einmal schon Morgens mit König Wilhelm mit einigen Herren seiner Umkleidung hinaus in das Dorf und zum glücklichen Schweinmäster. Dieser, hocherfreut über die Derabkunft, bot dem König, er möge jetzt mit seinen Begleitern nur außen an den 'Sauhof' sich stellen; das Schwein liege in dem Stall und er wolle es in den Hof treiben. Als die Herren den richtigen Platz eingenommen hatten, ging der Schultheiß in die Wohnung des Rastwieses, ließ das schwarze Thier mit dem Fuß an und rief: 'No, Mite, stand auf, bei allergrößter Vorsehung ist dich draus zu un' u' dr au' lebe!' Unter dem herabstürzenden Lachen des Königs kam dann die Alte heraus, um sich ihrem Landesvater vorzustellen.

Die Bevölkerung Frankreichs. Der Pariser 'Temps' bringt eine in höchstem Ton gealtene Mitteilung über die Abnahme der Bevölkerung in Frankreich. Nach dem amtlichen statistischen Bericht haben im Jahr 1890 die Todesfälle die Geburten überwiegen um die Zahl 40.000 überwiegen. Schon zwei Mal in diesem Jahrhundert, 1854/55, in Folge des Krimkrieges, und 1870/71 ist, so sagt der amtliche Bericht, dasselbe zu verzeichnen gewesen und auch das Jahr 1890 ist kein gewöhnliches gewesen, da die Infanterie große Verluste an angedienten hatte. Die Krisis von 1854/55 hätte allerdings 1890, 35 Jahre nachher, überwunden und ausgeglichen

sein müssen, aber die Verluste von 1870/71 machen sich jetzt, wo die Opfer des damaligen Krieges im kräftigen Mannesalter stehen würden, bemerklich. Der 'Temps' will diese Trostgründe nur mit Vorbehalt gelten lassen. Die Zahlen des Jahres 1890 seien bedauerlich. Die Abnahme, die Abnahme haben dazu beigetragen, die Geburten und die Zahl der Geburten zu vermindern. Auch haben die Geburten in erheblichem Maße zugenommen und eine schlimme Wirkung über auch das die Freiheit des Testaments aufhebt. Gesetz auf die Zahl der aus den Ehen hervorgehenden Kinder. Man zweifelt es vor, weniger Kinder zu haben, als sein Vermögen in der zweiten Generation abzugeben zu müssen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 3. Nov. Die Buchdrucker, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen hielten gestern Abend eine Versammlung ab. Schriftleiter Silberberg gab einen Ueberblick über die Lage. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, welche den Hilfsarbeitern und Hilfsarbeiterinnen folgendes empfiehlt: Sofortige Niederlegung der Arbeit, wo kein Kündigungsverhältnis besteht; Verweigerung der Lohnarbeit in allen Druckereien, in denen die Forderungen nicht bewilligt worden sind; Unterstützung der Ausständigen durch die in Druckereien, welche die Forderungen bewilligen, arbeitenden Kollegen. Die Druckerei von Sittenfeld, H. S. Hermann und der 'Nordde. Allg. Ztg.', welche letztere auch den 'Reichsanzeiger' und die Reichstagsberichte druckt, sollen einzelne Forderungen oder Theile derselben bewilligt haben.

Berlin, 3. Nov. Wie ein Volksblatt mittheilen weiß, soll der Kaiser sich bereits principiell für die Einführung der Proletenversicherung ausgesprochen haben und darin vollkommen die Meinung der in Frage kommenden Exekutiv- und Verwaltungsgänge theilen. Bei dem Friedrich-Karl-Diner habe der Monarch geäußert, die Durchführung der geplanten Reformen werde schon in kürzester Frist erfolgen und sicherlich gegenwärtig dringlich sein.

Leipzig, 3. Nov. Das Landgericht Chemnitz verurtheilt den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schmidt-Mittweide wegen Beleidigung, öffentlicher Aufreizung und Aufforderung zum Ungehorsam gegen behördliche Anordnungen zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Stuttgart, 3. Nov. In Reutlingen wurde der Deutschpartei-Commerell erwählt. In Oberndorf liegt der bisherige Vertreter Regierungskandidat Erdbrand gegen den Demokraten Goller. In Degeringen liegt der Demokrat Hartmann über den bisherigen Vertreter der Deutschpartei-Commerell.

Wien, 3. Nov. Die Kabinettskrise ist durch den Austritt Buic und Tauschanovic provisorisch, bis die Schritte ins Zusammentritt, beigelegt. Die Demission der übrigen Minister wurde nicht angenommen.

Wien, 3. Nov. In Handelsministerium wurde heute die Schlusskonferenz eröffnet, um die Verhandlungen wegen Revision des österreichisch-ungarischen und deutschen Eisenbahnerabkommens zu Ende zu führen.

Wien, 3. Nov. Abg. Prinz Vicharski sandte dem Kaiser die Offiziere folgende seine Krone zu dem Herausgeber des 'Tagblatts', Sieps, weil dieser die Bedingungen Vicharski's zu Schneider mit seinem Offizierskoffer unvereinbar erklärt. Die Vertrauensmänner des Redakteurs erklärten diesen zur Genugthuung nicht verpflichtet, weil 18 Tage seit Erscheinen des Artikels verlossen seien. Der Kaiser genehmigte, lt. Fr. Bg., daß dem vom Kaiser Schwurgerichte wegen Brandstiftung ungeschuldig verurteilten Waldheger Peter Papp eine Entschädigung von 3000 Gulden zugewendet werde. Der Betrag wird als Nachtragsforderung in das Budget eingestellt werden.

Jara, 3. Nov. Gestern Nachmittag stürzte infolge heftiger Vora eine Barke mit Wäskensinnen um. Sechzehn ertranken. Neun Leichen sind gefunden. Die Bemannung der Barke wurde gerettet.

Paris, 3. Nov. Nachrichten aus Armen zufolge ist die Lage in Marokko fortwährend unruhig. Es heißt, ein Zusammenstoß zwischen den Parteien, die von den Sultans abhängig, habe stattgefunden, wobei es 46 Tode gegeben haben soll.

Leiz, 3. Nov. Nach den bisherigen Ergebnissen haben sich 70 Prozent der Arbeiter auf den hiesigen Kohlenwerken für den allgemeinen Ausstand erklärt.

Rom, 3. Nov. Die an der Friedenskonferenz theilnehmenden deutschen Abgeordneten legten nach der Sitzung einen Kranz auf das Grab Viktor Emanuels nieder.

Rom, 3. Nov. Die Eröffnungssitzung der Friedenskonferenz fand in der festlich geschmückten Aula des Capitols statt. Deutschland ist durch 11 freisinnige und 4 nationalliberale Abgeordnete vertreten. Die deutsche Deputation hat Baumach zum Präsidenten, Völkner zum Schriftführer und Hirsch zum Redner gewählt. Frankreich ist relativ am schwächsten vertreten.

Schaffhausen, 3. Nov. Das russische Kaiserpaar, der König und die Königin von Dänemark, sowie die Prinzessin von Wales sind Mittags auf der Durchreise nach Vadsö hier eingetroffen.

Dublin, 3. Nov. Der antiparnellistische Deputierte Timothy Healy wurde heute vom Neffen Parnells, Mac Dermott, vor Gericht öffentlich durchgepeitscht. Mac Dermott sagte Healy bei der Sargel und schlug ihm heftig über Schulter und Rücken. Der Polizei gelang es, Healy aus den Händen Mac Dermotts zu befreien. Healy will keinen Prozeß gegen Mac Dermotts anstrengen, dessen Vorgehen auf Angriffe Healys gegen Parnell in seiner Rede in Loaford zurückgeführt wird.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Weltausstellung vom 3. November. Auf die neuen Notierungen des 4-tägigen Pariser Boulevardfestes hatte man heute einem recht matten Börsenverlauf entgegenzusehen. Wider Erwarten nam aber die Contendierung den neuen entgegengetreten Verlauf. Bei der Eröffnung des Verkehrs zeigten aber auch Berlin und London überraschend feste Tendenz. Alles in allem die Spekulation ließ re Abgaben zu. Auch am heutigen Tage überwiegen Sittens der Kaufkraft die Kaufkraft. Im Laufe des Geschäftes kommt die Course, welche theilweise auf unruhig unter gestern Abend eröffnet hatten, fast auf allen Plätzen beträchtlich anziehend. Die Course

vollzog sich namentlich in Borsalien, ferner in Kollodacten, wobei die Derabsetzung der Coursepreise um 1 Mark per Tonn ab 1892 beifolgend wirkte. In der zweiten Preisabfälle war das Geschäft stiller, die Tendenz abwartend wegen der noch immer unruhigen Pariser Börsenlage. Die Zahlungsanweisung eines alten Berliner Bankhauses machte verhältnismäßig sehr geringen Eindruck.

Am Industrie Aktien-Markte findend Colson 1,80, Wagbändler 1 pSt., Concordia 0,80, Darpener ca. 1 1/2, bSt., Berloren haben Coucl ca. 2 pSt., Bitterregeln 15 pSt., Amilin 1,80, Ackerseidener Alkali 1,50 pSt. Privat-Diskonto 3 1/2 pSt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 3. Nov. Abends 6 1/2 Uhr. Oester. Kredit 238 1/2, Diskonto-Rommandit 172,10, Berliner Handels-Gesellschaft 187, Darmstädter Bank 127, Dresdener Bank 183,90, Banque Ottomane 164,50, Internat. Bank Berlin 102, Oester. Franz. Staatsbahn 230 1/2, Lombarden 80 1/2, Böhm. Nord 155, Ungar. Kredit 398 1/2, Dux-Rodenbacher 498 1/2, Prag-Duxer Stamm-Akt. 68 1/2, Russ. Südwest 66,40, Meridional-Alten 118,70, Marienburger 47,50, Gottward-Aktien 131,70, Schweizer Central 148,10, Schweizer Nordost 113,30, Union 72,30, Jura-Simplon St. Act 53,30, Apr. Italiener 87,80, V. Reloco 69,20, Belg. Anst. 147,90, Darpener 103, Concordia 109,40, Luro 107,50, Pöchlener 112,90, Dortmund: 56,40, Unaar. Goldrente 89,50, Serec. Portugiesen 81,70, Spanier 67,30, Türken 17,98, Ottom. Anst. Obligat. 84, Apr. Griechen 59,50, Allgem. Anst. Aktien 152.

Mannheimer Produktendörse vom 3. Nov. Weizen per März 23,50, Mai 23,75, November 23,90; Roggen März 23,85; Mai 24 --, Nov. 24,80; Hafer März 16,40, Mai 17 --, Nov. 16,55, Mais März 15 --, Mai 14 --, Nov. 16 --, Tendenz: Bräuhaupt. Die Stimmung war für Weizen und Roggen eine sehr feste und zeigt sich für November Roggen und November-Weizen gute Nachfrage. Hafer fest, Mais höher.

Mannheimer Wechsel-Markt vom 3. Nov. Es wurden beigegeben und wurden bezahlt bei 100 Rth. Schilling: auf Wien 100 Rth. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Mannheimer Wechsel-Markt vom 3. Nov. Es wurden beigegeben und wurden bezahlt bei 100 Rth. Schilling: auf Wien 100 Rth. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Daten-Verkehr vom 3. November.

Table with columns: Schiff, Kap, Schiff, Name, Tonnage, etc. listing various shipping companies and their vessels.

Abreise von Mannheim. 'Hannover' und 'Hannover' abfahren nach Rotterdam am 10. November. 'Hannover' abfährt nach Rotterdam am 10. November. 'Hannover' abfährt nach Rotterdam am 10. November.

Schnelldampfer 'La Touraine', der Compagnie générale transatlantique, der am 24. Okt. von Havre abgefahren, ist am 31. Okt. Mittags in New-York eingetroffen. Nachricht von der General-Agentur Conrad Deroold in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns: Ort, Wasserstand, etc. listing water levels at various locations.

Weid-Corren.

Table with columns: Ort, Weid-Corren, etc. listing exchange rates for various commodities.

Verloofungen.

Braunschweig, 2. Nov. Zeitung der Braunschweiger 90, Thaler 1200, Berlin: 248 369 497 566 835 830 882 914 986 1252 1470 1472 1555 1645 1651 2055 2102 2290 2264 2464 2548 2692 2949 3247 3314 3335 3351 3751 3894 4116 4121 4223 4439 4653 4789 5020 5065 5334 5357 5367 5378 5629 5956 6255 6083 6258 6458 6911 7045 7295 7681 8159 8317 8499 8505 8531 8556 8579 8637 8736 8739 8823. Stadt-Anzeiger 20 Fr. - Kopie vom Jahre 1869. Abholung am 2. Nov. 1891. Anzahlung am 3. Nov. 1891. Wegem. Berlin: Nr. 140 254 461 483 598 599 630 642 781 963 1143 1203 1507 1655 1698 1695 1768 1974 2075 2168 2179 2205 2318 2334 24 3 2495 2605 2643 2663 2773 2939 2993 2946 3019 3020 3121 3245 3265 3303 3485 3549 3567 3669 3698 3740 3758 3780 3844 3851 4009 4093 4096 4099 4101 4134 4222 4275 4686 4699 4809 4843 4973 5112 5392 5410 5474 5563 5577 5925 5944 5976 5728 5998 6292 6282 6388 6501 6581 6772 6798 6833 6873 6962 7264 7290. Hauptpreis: 5 Fr. 3049 Nr. 99 & 75.000 Fr. (Danz. Bericht)

Waffel-Maschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3.4

Die durch ihre unübertreffliche Leistung, Genauigkeit und Solidität weitverbreiteten Schabmaschinensysteme von D. 110 Herr & Cie., Frankfurt a. M., sind bei Martin Decker & Co. in Mannheim, Schöne Aussicht, E. 4. G., am Brühlmarkt unter Nr. 11 (7. Linien 413) zu haben.

Militärverein Mannheim.

In Gemäßheit des Beschlusses der letzten Mitgliederversammlung werden die Kameraden ersucht, sich zu der auf **Sonntag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr** behufs der Vorbereitung der Wahl des Gesamtvorstandes anderweitigen Versammlung im Vereinslokal möglichst zahlreich und pünktlich einzufinden. 21454

Behrens, Hauptmann der Landwehr-Feld-Artillerie.

Militärverein Mannheim.

General-Versammlung.
Sonntag, den 8. November, Nachmittags 3 Uhr, im unteren Saale der Womrathshalle, U 1, 3.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht des Schriftführers.
 2. Rechenschaftsbericht des Rechners.
 3. Neuwahl des gesamten Verwaltungsraths (des Vorstands und des Beiraths).
 4. Mittheilung der Satzungen für das Landesverbands-Abzeichen. Es wird Niemand zur Generalversammlung zugelassen, der sich nicht als Mitglied ausweisen kann. 21205
- Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Kameradenpflicht. Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft.

Sonntag, den 7. November 1891, Abends 8 Uhr

Abend-Unterhaltung mit Tanz.

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladet. 21476

Die Einzeichnungsliste liegt im Lokale auf, und ist die Betheiligung bis spätestens am Tage vor der Abendunterhaltung darin kund zu geben.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Folge freiwilligen Austritts unseres Kassens- und Rechnungsführers ist dessen Stelle in nächster Zeit neu zu besetzen. Bewerber, welche mit dem Kassens- und Rechnungswesen vertraut und cautionsfähig sind, wollen ihr Offert unter Beifügen der Originalzeugnisse beim Vorsitzenden der Kasse gest. einreichen. 21174

Der Vorstand
A. Seemann, Vorsitzender.

Gesang-Verein „Frohstimm“.

Sonntag, den 7. November 1891, Abends 8 Uhr zur Feier unseres 34. Stiftungsfestes. 20445

musikalische Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem **Tanz** im Saale des Sadner Hofes; wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen und Freunde höflichst einladen.

Der Vorstand.
NB. Karten für Einzuleitende können an unseren Probe-Abenden im Lokale in Empfang genommen werden.

Gesang-Verein „Bavaria“.

zur Feier unseres 5. Stiftungsfestes Sonntag, den 8. November.

Große musikalische Abendunterhaltung mit Tanz

in den neuhergerichteten Lokalitäten „zum schwarzen Baum“, wozu wir unsere Vereinsmitglieder freundlichst einladen. Anfang Abends 7 Uhr. Karten für Einzuleitende können an den Probeabenden im Vereinslokal in Empfang genommen werden. **Der Vorstand.**

Original-Well-Panorama.

Im Hause des Herrn Doucker. Diese Woche: **0 2, 9.**

Schweiz, II. Abtheilung.

St. Gallen, Graubünden, Engadine. Hochromantische Reise von höchstem Interesse. 21173

THE

neuer Ernte. Marke „Percy Mazzetti“ vorzügliche Indisch-Chines. Mischung u. garantiert reiner Waare, in Blechdosen à 1/4, 1/2, 1 Pf., 1 Pf., 3 Pf., 10 Pf. verpackt, empfehle zu Original-Preisen bestens. 21409

Julius Hammer, M 2, 12.

Büreau und Geschäftspost befinden sich von nun an **Friedrichsfelderstrasse 28a,** in der Nähe des Personenbahnhofes. 18863

Wilhelm Fucke, Architekt und Baugeschäft.

Geschäfts-Verlegung.

Unsere werthen Kunden, sowie lit. Publikum die ergebene Mittheilung, daß wir unsern heutigen unter 21489

Installationsgeschäft

nach unserm Hause **M 5, 11** verlegt haben.

Gebr. Bott, M 5, 11.

XXV. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur bares Geld. Hauptgewinne: R. 75.000, 30.000, 15.000 u. s. w.

Ziehung am 18. Febr. 1892. Lose zu 3 Mark (Porto mit Liste 30 Pf.) bei 25 Lose u. mehr mit Rabatt empfindlich. 20579

B. J. Dussault, Köln, alleiniger General-Agent, Brandenburgerstraße 2.



Großer Mayerhof.

Concert und Vorstellung der Varieten-Truppe **Schnock** aus Elberfeld. Specialität, bestehend aus Damen und Herren. Anfang 8 Uhr. 21501

Zum Walfisch.

Schlacht-Fest. Heute Mittwoch, 21487

„Zum Eichbaum“ P 5, 9.

Schlachtfest Donnerstag, 5. Novbr., 21488

Morgens früh Wellfleisch mit Sauerkraut, No. 1000 Würstchen und hausgemachte Würste, wozu höflichst einladet. 21488

Wirthschafts-Übernahme & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft mache die ergebene Mittheilung, daß ich die Wirthschaft 21489

„Zur Stadt Lück“

vom 1. Nov. cc. an übernommen habe. Für vorzügliches **Wiener- und Lager-Bier** aus der Badischen Brauerei hier, reine Weine, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit ist bestens gesorgt. Billiger und guter Mittagstisch im Abonnement. 21490

Indem ich um zahlreichen Besuch bitte, zeichne **Ferdinand Renno.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie Freunden, Bekannten und Kollegen hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft der Frau **Krust Wittwe,** Litera P 2 Nr. 13, 21491

dahier zum Betriebe übernommen und eröffnet habe. Zum Auskang werde ich vorzügliches Lagerbier der Aktienbrauerei zum „Storch“ vom Chr. Sid in Speier bringen und werde ich bei Verabreichung bester Speisen und reiner Pfälzer Weine stets bestrebt sein, mir das Vertrauen eines verehrten Publikums zu erwerben. 21492

Gleichzeitig empfehle ich gutes warmes Frühstück, sowie Mittag- und Abendessen im Abonnement. **Hochachtungsvoll**

Heinrich Bernhard,

langjähriger waidbursche im Pfälzer Hof hier. NB. Empfehlung der geehrten Nachbarschaft Bier-Auskang über die Straße. 21224

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, meiner geehrten Nachbarschaft, sowie den Herren vom Militärstande die ergebene Anzeige, daß ich die Wirthschaft zum **Prinz Friedrich, B 6, 6** am Samstag, den 31. Oktober übernommen und eröffnet habe. 21178

Gleichzeitig empfehle ich vorzügliches Lagerbier aus der Aktienbrauerei Löwenfels, reine Pfälzer Weine, warme und kalte Speisen. NB. Zu jeder Tageszeit warme Seidenwürstchen. Auskang von süßem Gimmelbinger. Auf meine besten omirte Korbwaren mache ich die Herren Korbhändler besonders aufmerksam; ebenso ist das Nebenzimmer für einige Abende zu vergeben und bitte um geneigten Zuspruch. **Hochachtungsvoll**

D. Helffrich

Schwefingerstraße 16, gegenüber der Louisehschule empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Woll-Waaren** als: Tücher, Hüten, Hauben, Kinder-Hüthen, Köpchen, Kleidchen und Jacken, Unterwäsche, Herrenweillen, Normalhemden und Hosen, deutsche und englische Strickwolle u. 21175

Strümpfe und Socken

werden stets nach Maß in gewünschter Welle prompt angefertigt. Baumwollkanelle, Schürzenzeuge, Arbeitshemden, Blousen, Schürzen, Corsetten etc. **Hochachtungsvoll**

Regenschirme für Herren und Damen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 21108

Electro-technische Anstalt

Karl Gordt G 3, 11a Mannheim G 3, 11a Telephon No. 664. Elektr. Telegraphen, Signal- und Telephonanlagen jeder Art und Größe. 21126

Spezialität: Elektrischer Thüröffner. Jede Art elektr. Schellenleitung wird bei wenigen Kosten in Telephonleitung umgewandelt. 17999

Räberer Konstant u. Kollendernrechnung gratis

Prima Ruhrer Fettschrot,

gewaschene Kuhföhlen, Anthracitföhlen, Buchen- und Tannenholz, stets trockenes Händelholz, Briquets, beste Marke, empfiehlt zu den billigsten Preisen. 16308

K 4, 10. Stephan Rieger K 4, 10.

Ruhrkohlen.

alle Sorten, prima Qualität, stets aus dem Schiff, zu den billigsten Preisen. 17546

H 8, 68. Joh. Lederle, H 8, 68. Holz- und Kohlenhandlung.

Zugluft-Abschliesser

für Fenster und Thüren. Mittel zur Verhütung von Zugluft, ohne das Öffnen, Schließen und Reinigen der Fenster u. zu beeinträchtigen. 21416

Vorräthig bei: **W. Cronberger,** C 2, 21.

Krauschneider empfiehlt sich in und außer dem Hause. 18681 H 10, 1, 3. Stod.

Zugelassen

Ein kleiner, gelber Vogel zugelassen. Abzugeben gegen Einrückungsgebühr und Postzettel. 21332

Mehrer Stetter, Ludwigshafen.

Gefunden

Ein goldenes Medaillon verloren. Abzugeben gegen Belohnung, C 4, 9b. 21431

Ankauf

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **Mannheim im Ankauf von Gold, Silber, Herren- u. Frauenkleidern, Betten, Uniformen, Weißzeug u.** und zahlt hierfür die allerhöchsten Preise. Dieselbe kommt jede Woche zweimal nach Mannheim und bittet Adressen direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wwe.** in Bruchsal, Kaiserstr. 105. 20577

Zu kaufen gesucht: kleines Haus, oder Haus mit geräumigen Etagen u. großer Anzahlung, event. ganze Kaufsumme. Off. u. M. R. Nr. 20769 an die Expedition ds. Bl. 20215

Unterhändler verboten. **Ankauf** von getragenen Kleidern, Schuhen und Stiefeln. 19710

M. Sidel, J 1, 17. Ailes Jinn kauft **Mannheimer Glasmalerei,** H 7, 24, 20215

Für Lumpen, Papier, leere Flaschen, kleine u. größere Quantitäten Zeitungspapier werden die höchsten Preise bezahlt. 15998

H. Koch, J 3, 30.

Rheinpark.

2 gebr. große Casernen-Öfen zu kaufen gesucht. 21420

Amerikaner-Ofen

in gutem Zustande werden gekauft. Offerten unter Nr. 21460 an die Exped. ds. Bl. 20908

Offerten unter No. 20908 an die Expedition ds. Bl. 20908

Amerikaner-Höll-Regulir-Ofen

mittl. Größe billig zu verkaufen. 21126 E 1, 12, 2. Stod.

Bestmüßig zu verkaufen, 1 fast neues Pianino, freysinnig, Chiffonier, Canapee, Betten, 2 Korbarmatrasen, 1 Tropfmaschine. 18097

Sohn, G 3, 11.

Saalbau-Bazar.

18 Stühle) aus der holländischen 4 Tisch) Wasserbude, werden billigst abgegeben. 21112

C 8, 3.

3 Coaks-Ofen

zu verkaufen. 21012

Kinderpflegeanstalt,

Replerstraße 24. **Für Keller!**

Ein Grad mit Hofe ist zu verkaufen. 12601

Räberer im Verlae. 21438

Bestimmte Käffer und ein fast neues Schaufelrad zu verk. Näh. im Berl. 21438

Versteigerung zu verkaufen.

21330 12 Querstr. 58. Einige ganz gute Waathüthen zu verkaufen. N 6, 6 1/2. 20925

Zweirädrige Sandwaagen billig zu verkaufen. 21105

Q 7, 2. Kanarienvogel, vorzügl. Sänger, verkauft unter Garantie 4489

J. Schuch, Redarg., ZJ 1, 9. Ein schöner, junger Spiger, 4 Monate alt, billig zu verk. 21350 J 7, 7e.

Ein herrlich, glatthaariges **Dundchen** (Brestler) ist zu verkaufen. Q 7, 3a. 21438

Bienenhäuschen. 4 Bohn. enthaltend, mit 2 Bienenstöcken billig zu verkaufen. 21435 G 7, 12.

Stellen finden

500 Mark monatlich, kann Jemand (Dame oder Herr) verdienen, welche sich im Stillen mit 20,000 Mark an meinem Juwelen-Vombardegeschäft betheiligen. Einzigende Sicherheit wird in die Hände gegeben. Discretion erbeten. Gest. Offerten erb. unter F. A. 4213 an Rudolf Hoffe, Berlin, Friedrichstr. 66. 21428

Suche per sofort einen cautionsfähigen Einkassierer u. Verkäufer gegen Gehalt u. Provision. Nur schriftliche Offerten unter Angabe der letzten Thätigkeit erwünscht. 20104 G. Reiblinger, D 3, 1.

Ein cautionsfähiger Jäcker wird für eine Wirthschaft in Mannheim gesucht. Briefe unter M. S. Nr. 200 befördert Rudolf Hoffe, Mannheim. 1008

Gesucht.

Ein tüchtiger Müller, welcher selbstständig zu arbeiten versteht, findet Stellung bei der **Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation** normal

G. Zinner in Kästertal. Unterzeichnete such per 1. Dezember d. J. einen 21299

ersten Büroangestellten. Dr. F. Fürst, Reichsanwalt in Mannheim.

Bader gesucht

für unsere hiesige Fabrik per Mitte November. Nur bestempfohlene, fleißige, solide Bewerber, welche schon längere Zeit in Cigarrenfabriken beschäftigt gewesen sein müssen, wollen sich bei uns melden. **Vornhausen & Co.,** 21478 F 8, 8.

Tüchtige Feilschmiede

gegen hohen Lohn gesucht. 21358 **Hochreservoirbau Karlsruhe** H. Rinne.

Schreiner gesucht.

Ein tüchtiger Bauhölzer sofort gesucht. 21176 **H 9, 17.**

Gelehrter Krankenwärter empfiehlt sich. 20379

S 3, 11, parterre. Junger Hausbursche gesucht. 21082

H 8, 33. Ein Junge mit guter Handschrift für leichte Bureauarbeiten wird sofort gewünscht. 20360

Selbstgeschriebene Offerten unter No. 20590 an die Expedition ds. Bl. erbeten. 20580

Tüchtiges Hotelzimmermädchen

mit prima Zeugnissen sucht Stelle. 21409 **Reinigstr. 29, Ludwigshafen.**

Geübte Näherinnen

werden gesucht. 21387 **Säckefabrik, M 7, 25.**

2-3 tüchtige Arbeiterinnen u. ein Schneider für Mantel u. s. f. gesucht. 21440

Ch. Fischer, T 1, 13. Mädchen können das Kleidermachen erlernen. 21491

N 3, 4, 3. Stod. Ein braves tüchtiges Mädchen, welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet und im Besitz guter Zeugnisse ist, findet sofort oder später Stelle bei hohem Lohn. Näheres in der Expedition ds. Bl. 21365

Tüchtige Verkäuferin in der Galanterie- und Spielwaarenbranche ist gesucht. 21090

Näherer S 1, 9.

Mussehen!

erregend billig sind die Preise im Berliner Schirm-Ausverkauf!

10,000 Schirme!!!

!!für die Hälfte!!

Geschäftsprincip: Großer Absatz, kleiner Nutzen.

Regenschirme

mit Reshamit 85 Pfg., 95 Pfg., 1 Mk.
 Schirmeriger Im. Patent-Janeira 1.50, 1.90, 2.50, 3.— Mk.
 Gloria-Setde mit Rohr, Natur- und den jetzt so beliebten geraden Griffen 2.—, 2.50, 3.—, 3.75, 5.— Mk.
 Imperial- und Werbellenz-Setde, in großartiger Auswahl 4.50, 5.80, 6.50, 7.— und 8.— Mk.
 Reine Setde (Gelegenheitskauf) 5.— bis 12.— Mk.
 Keeler Werth das Doppelte.
 Schirmschirme **Spottbillig!**
 Bei Einkauf von 6 Mark 1 Schirm gratis.
F 2, 9a zwischen Sütkinds Kleider-Magazin und dem silbernen Kopf.
 !Nur noch einige Tage!
Günstige Gelegenheit für passendste Weihnachtsgeschenke.
 R. Dichtenstein's Berliner Schirm-Ausverkauf.
 Wiederverkäufer können vortheilhaft bei mir kaufen.

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Bei der heute vor Groß-Rath vorgenommenen Auflösung von 600 Stück Partial-Schuldcheinen unseres Anlehens vom 31. Dezember 1882 wurden

zur Rückzahlung am 30. Juni 1892 folgende Nummern gezogen:

Nr. 1 9 12 14 15 30 34 39 40 41 44 45 46 51 52 56
 58 59 60 61 85 88 89 69 70 73 76 95 101 108 104 107 115
 121 125 130 131 134 136 140 144 147 152 160 161 162 167
 176 178 180 181 182 188 192 193 194 201 205 206 207 208
 209 211 212 213 214 215 221 222 224 226 228 232 233 238
 239 240 243 254 256 259 262 264 268 270 271 273 275 279
 285 288 296 299 300 307 310 317 320 323 326 330 337 343
 358 364 368 389 376 380 383 385 391 392 394 395 402 407
 409 410 411 418 414 415 423 424 427 430 481 488 442 444
 451 453 454 457 459 460 461 471 473 474 478 479 480 489
 491 494 501 502 503 509 512 515 516 517 523 525 534 535
 539 540 541 546 548 549 563 570 573 576 579 584 585 586
 591 595 607 609 612 617 625 631 633 635 639 640 644 645
 656 660 664 667 672 673 679 684 685 686 687 692 695 697
 699 709 710 713 714 717 719 731 733 738 743 752 753 754
 755 756 761 763 765 766 773 775 778 782 783 784 787 791
 805 810 812 819 820 824 828 827 839 845 850 851 854 873
 876 878 882 884 885 892 900 901 904 906 907 909 915 917
 918 919 930 931 934 939 951 957 958 968 970 974 975 978
 983 989 992 995 998 1000 1008 1009 1016 1025 1026 1027
 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1039 1042 1043 1049
 1050 1053 1076 1077 1079 1080 1082 1087 1090 1094 1096
 1101 1103 1110 1113 1114 1115 1116 1119 1120 1127 1136
 1155 1156 1158 1161 1162 1163 1164 1167 1168 1169 1172
 1178 1179 1180 1181 1184 1188 1189 1190 1191 1200 1202
 1208 1209 1211 1212 1215 1219 1220 1223 1225 1228 1231
 1233 1234 1239 1240 1245 1249 1254 1259 1266 1267 1270
 1273 1281 1288 1284 1286 1287 1289 1298 1300 1302 1303
 1306 1307 1309 1310 1311 1312 1315 1316 1317 1318 1320
 1323 1324 1335 1336 1342 1346 1348 1355 1357 1359 1361
 1362 1370 1374 1375 1378 1383 1384 1385 1390 1391 1402
 1405 1409 1411 1419 1424 1427 1437 1441 1442 1450 1451
 1457 1464 1489 1503 1506 1513 1521 1526 1531 1533 1539
 1540 1547 1549 1550 1562 1578 1581 1586 1587 1588 1592
 1593 1595 1598 1600 1606 1608 1617 1622 1624 1628 1635
 1636 1637 1641 1642 1645 1650 1653 1654 1659 1671 1677
 1679 1681 1691 1694 1695 1700 1706 1707 1713 1717 1719
 1724 1732 1737 1738 1739 1743 1746 1750 1753 1756 1759
 1759 1762 1772 1774 1781 1786 1794 1797 1801 1802 1804
 1807 1808 1809 1812 1813 1817 1818 1829 1831 1834 1843
 1846 1849 1852 1853 1859 1861 1873 1876 1882 1889 1893
 1896 1900 1906 1909 1912 1916 1919 1920 1921 1931 1936
 1938 1940 1941 1942 1943 1945 1950 1951 1952 1959 1962
 1964 1966 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1978 1985 1987
 1993 1994 1996 1997 1999 2002 2003 2010 2011 2015 2018
 2025 2030 2031 2032 2033 2035 2037 2038 2046 2050 2054
 2055 2056 2061 2064 2065 2068 2070 2071 2074 2076 2089
 2090 2093 2098 2106 2107 2108 2120 2122 2123 2131 2135
 2139 2142 2154 2158 2161 2174 2193 2195 2198.

Die Rückzahlung findet an obgenanntem Tage, von welchem an die Verzinsung der Stücke aufhört, gegen Einlieferung der letzteren nebst Couponsbogen an unserer Geschäftskaße dahier statt.

Mannheim, 30. October 1891.
 Der Aufsichtsrath.

Tricot-Tailen

à 50 Pfg.
 80 Pfg. u. s. w.
 in allen Farben. 20595
 Stets grösstes Lager.
S. Buchweiler
 vorm. R. Jacoby,
 G 2, 2, Marktplatz.

A la Renommée.

Henri Dupré,

Nachfolger von
 Soeurs Heinek,
 Kaufhaus Mannheim Kaufhaus
 N. L. S.

Von der Einkaufspreise aus dem Geschäft zurückgeführt, empfehle mein gut sortirtes Lager in Herbst- u. Winter-Artikeln als:

Kleiderstoffe in Wolle und Halb-Wolle, in Wolle und Baumwollflanell
 in den verschiedensten Qualitäten, sowie Reste in denselben Stoffen. Alles Maßfächer (Rathaus) Waare.
 Um geneigten Zuspruch bitte!

19014
Henri Dupré.

D 3, 8. Papierhandlung D 3, 8.

WILH. RICHTER

Haupt-Niederlage der Geschäftsbücherfabrik
 J. C. König & Ehardt, Hannover empfiehlt
Copirbücher
 in verschiedenen Qualitäten zu billigsten Preisen.
 11580

Billigste und beste Bezugsquelle für
Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte
 bei
Lina Kaufmann,
 Mannheim F 2, 11 neben der Synagoge.
 NB. Keltene Hüte werden zum Umarbeiten angenommen.
 20122

A. Nauen senior.

Größtes Ofenlager aller Art. 21111

Haupt-Niederlage der Fabrikate von Hartwig & Vogel, Dresden

(Inhaber Franz Modes.)
 Für den grösseren Consum empfehle besonderer Beachtung:
II. Puder- oder Rasper-Chocolade
 (leicht löslich)
 No. I. mit Vanille à 1 Pfd. M. 1.60.
 " II. " " " 1 " " 1.20.
III. Chocoladen-Mehl
 (vorzüglich zu Chocolate-Suppen.)
 No. I. mit Vanille à 1 Pfd. Mk. 1.00.
 " II. " " " 1 " " 0.80.
 " III. " Gewürz " 1 " " 0.60.
 " IV. " " " 1 " " 0.50.
IV. Bruch-Chocolade.
 No. Ia. mit Vanille à 1 Pfd. Mk. 1.40.
 " Ib. " " " 1 " " 1.20.
 " II. " " " 1 " " 1.00.
 " III. " " " 1 " " 0.80.
V. Haushalt-Chocolade.
 No. I. garantirt rein Cacao und Zucker à 1 Pfd. Mk. 1.00.
 in eleganten Kistchen, verpackt zu 6 Pfund, à Kistchen Mk. 5.50.
 No. II. mit Zusatz feinsten Weizenmehls à 1 Pfd. Mk. 0.80.
 Ferner: **Diverse Thee's**
 von Mk. 2.00 bis Mk. 10.00.
 Unter Andern besonders zu empfehlen:
 Staubthee No. 1 à Pfund Mk. 3.00.
 " " 2 " " " 2.00.
 Consum-Thee " " " 2.00.
 Haushalt-Thee " " " 2.40.
 Souchong IV " " " 3.00.
 Ferner diverse **Bonbons** vorzüglich gegen **Husten und Heiserkeit.**
 Spitzwegerich-Bonbons, lose, à Pfund Mk. 1.20.
 do. in Beutel à Beutel Mk. 0.25.
 Brust-Caramellen à Pfund Mk. 0.80.
 Zwiebel-Bonbons " " 0.80.
 Malzextract-Bonbons mit höchstem Gehalt reinen Malzextracts à Pfund Mk. 1.20.

Empfehle mein reich ausgestattetes Lager in

Weißwaren & Ausstattungs-Artikeln

Taschentüchern, Tisch-, Bett- & Reisedecken, Vorhangstoffen
 am Stück und abgepaßt,
Vorlagen
 in allen Größen und Preislagen,
Smyrnateppiche
 werden in den besten Qualitäten, in jeder Größe und in den neuesten Dessins geliefert.
 20176
J. A. Ettlinger.

empfehle

Leinen-Reste

von 80 Pfg. per Meter an
Max Wallach, D 3, 6,
 Ausstattungs-Geschäft. 20510

Der Total-Ausverkauf

meines ganzen Lagers in
Kleiderstoffen
 sowie in
Büfkins und Paletotsstoffen

bietet fortgesetzt Gelegenheit zu sehr billigen Einkäufen. Das Lager enthält noch sehr schöne und gebiegene Stoffe, die mit einem Nachlaß von

20-50%

abgegeben werden. 20177

J. A. Ettlinger.

Gegründet 1822.

F. Göhring

Juweller.
 Reichhaltige Auswahl in Juwelen
Gold- und Silberwaaren.
 Goldene u. silb. Herren- u. Damen-Uhren.
 Lit. E 1, 17, Planken gegenüber dem Pfälzer Hof.
 20805

Heinrich Helwig,

M 2, 8. Mannheim. M 2, 8.
 Fabrik-Niederlagen der
Gummi-fabrikate von A. Gutginson & Comp.,
 sowie der
 20943
Manometer nebst Zubehör von Schäfer & Gudenberg.
 Asbestwaaren, Ledertreibriemen, Wasserstandsrohren etc. etc.

Mannheim. Nationaltheater.

St. Bad. Hof u. Mittwoch, 13. Vorstellung
 4. November 1891. Um Abonnement A.
Maria Stuart.

Tragödie in 5 Akten von Schiller.
 (Requisiten: Herr Dr. Boffermann.)
 Elisabeth, Königin von England. Herr v. Rothenberg.
 Maria Stuart, Königin v. Schottland, Gefangene in England. Herr Boffermann.
 Robert Dudley, Graf von Leicester. Herr Reumann.
 Georg Talbot, Graf v. Shrewsbury. Herr Jacobi.
 Wilhelm Cecil, Baron von North. Herr Hildebrandt.
 Irig, Großschatzmeister. Herr Schreiner.
 Graf von Kent. Herr Schrod.
 Wilhelm Davison, Staatssekretär. Herr Sturz.
 Amias Paulet, Ritter, Hüter der Maria. Herr Dietz.
 Roximer, sein Neffe. Herr Starke.
 Graf Audespine, französ. Gesandter. Herr Bösch.
 Graf Belliere, außerordentlicher Botschafter in Frankreich. Herr Starke.
 Odele, Westimers Freund. Herr Bösch.
 Melvil, Hauskammerherr der Königin Maria. Herr Bauer.
 Hanna Kennedy, ihre Amme. Frau Jacobi.
 Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau. Frau De Sant I.
 Offizier der Leibwache. Herr Moser.
 Ein Page der Königin. Frau De Sant II.
 Französische und englische Herren, Trabanten, Hofdiener der Königin von England, Diner und Dienstmädchen der Königin von Schottland.
 * Maria Stuart: Frau Flora Keller, vom Deutschen Theater in Berlin, als Gast.
 Reizeneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.